

Miscellanea

Die Beziehungen der ungarischen Prämonstratenser-Propsteien zu König Sigismund (1387-1437)

Auf dem Gebiet des alten ungarischen Staates (in den Grenzen vor 1920) wurde die erste Prämonstratenser-Propstei im Jahre 1130 von König Stephan II. in Váradhegyfok bei Nagyvárad (heute: Oradea, Rumänien) gegründet. Jüngstes Kloster der Prämonstratenser war die ehemalige Propstei Csut auf der heutigen Háros-Insel, die ihre Gründung König Béla IV. im Jahre 1264 verdankt. Zwischen diesen beiden Daten entstanden alle anderen Propsteien der Prämonstratenser in Ungarn. Die Männerklöster Meszes und Zich sowie die Frauenklöster Corona (Braşov) und Hermannstadt (Sibiu) in Siebenbürgen wurden zwar noch vor dem Tartarenzug (1241) gegründet, werden danach aber nicht mehr erwähnt, weil sie völlig zerstört wurden. Auch in den Jahren nach dem Ansturm der Tartaren erfolgten noch weitere Neugründungen.

Man schätzt die Zahl der ungarischen Propsteien¹⁾, die jemals existiert haben, auf etwa 45. Während der 50-jährigen Regierungszeit des Königs

¹⁾ Übersicht über die Quellen und Literatur: Magyar Országos Levéltár, Diplomatikai Levéltár [MOL DL] (= Ungarisches Landesarchiv), Budapest. — FEJÉR, Georgius, *Codex diplomaticus Hungariae ecclesiasticus et civilis*, Band I-XLII, Budae 1829-1844. — Sopron Vármegye Története, *Oklevéltár* [S.O.] (= Geschichte des Komitats Sopron, Archiv), Band I-II, Sopron 1889. — *Zsigmondkori Oklevéltár* [Zs.O.] (= Urkundensammlung der Sigismund-Zeit), Band I (1387-1399), bearbeitet von Elemér MÁLYUSZ, Budapest 1951; Band II,1 (1400-1406), bearb. v. E. MÁLYUSZ, Budapest 1956; Band II,2 (1407-1410), bearb. v. E. MÁLYUSZ, Budapest 1958; Band III (1411-1412), bearb. v. Iván BORSA, Budapest 1993. — BACKMUND, Norbert, *Monasticon Praemonstratense*, Band ²1, Berlin 1983. — DANIELIK, János, *A Prémontréiek*, Eger 1866. — EMLÉKKÖNYV, *Szent Norbert halálának 800 éves jubileumára* (= Gedenkbuch zum 800jährigen Jubiläum des Todes von Sankt Norbert), Gödöllő 1934. — HERMANN, Egyed, *A katolikus egyház története Magyarországon 1914-ig* (= Die Geschichte der Katholischen Kirche in Ungarn bis 1914), ²München 1973. — HORVÁTH, Antal, *A csornai konvent hiteleshelyi működése* (= Die glaubwürdige örtliche Tätigkeit des Konvents von Csorna), Keszthely 1943. — *A Jászóvári Premontrei Kanonokrend Jubileumi Névtára 1802-1902*, Budapest 1902. — KULCSÁR, Miklós Emil, *Majk története* (= Die Geschichte von Majk), Tatabánya 1987. — KUMOROVITZ, Bernát, *A leleszi prépostság tagjai és hiteleshelyi személyzete 1569-ig* (= Die Mitglieder und der glaubwürdige örtliche Personenstand der Propstei Lelesz bis 1569), in: *Szent Norbert Emlékkönyv*, Gödöllő 1934. — BENDA, Kálmán (Bearb.), *Magyarország Történeti Kronológiája* [M.Tört.Kron.] (= Chronologie Ungarns), Band I-IV, Budapest 1981. — MANGOLD, Lajos, *A magyarok oknyomozó történelme* (= Pragmatische

Sigismund (1387-1437) gab es davon noch 28. Von diesen standen in regelmäßiger und offizieller Beziehung zum König alle jene Propsteien, die als staatliche Urkundsstellen dienten. Denn der König hatte einige Prämonstratenser-Klöster mit diesem Dienst beauftragt, und zwar für den Bereich der Ortschaften, die nahe bei den betreffenden Klöstern lagen. Diese Urkundsstellen hatten unter anderem folgende Aufgaben wahrzunehmen: die an Ort und Stelle zu vollziehende Einsetzung der vom König ernannten Besitzinhaber in ihren Grundbesitz oder ihre Einkunftsquellen, die örtliche Untersuchung der dem König vorgetragenen Beschwerden, die Ladung von Personen vor ein Gericht, das Begehen der Gemarkung, die rechtsgültige Beurkundung von Urkundsabschriften. Über die Ausführung des jeweiligen Auftrags legte der Konvent in einer mit dem eigenen Siegel versehenen Urkunde dem König einen Bericht vor.

Der Geschäftsumfang der Urkundsstellen der einzelnen Propsteien war recht unterschiedlich. Zur Illustration läßt sich aufgrund der Quellenedition *Urkundensammlung der Sigismund-Zeit* eine Übersicht zusammenstellen. In den bisher erschienenen drei Bänden finden sich 1323 Texte oder Hinweise zu den Urkundsstellen der Prämonstratenser, davon Csorna mit 34, Jászó mit 277, Lelesz mit 775, Ság mit 137, Túróc mit 98 und Váradhegyfok mit 2 Urkunden. Nicht alle davon sind unmittelbar mit dem Namen König Sigismunds verbunden. So sind zum Beispiel von den 277 Urkunden des Klosters Jászó 63 direkte Anweisungen des Königs an den Konvent und weitere 25 die Rückmeldung des Konvents an den König über die vollzogene Ausführung. Unter den Urkunden der anderen Propsteien findet sich ein ähnliches statistisches Verhältnis. Dazu ist anzumerken, daß die drei bisher veröffentlichten Bände der *Urkundensammlung* nur die ersten 25 Regierungsjahre König Sigismunds von 1387 bis 1412 erfassen, während die Urkunden aus den weiteren Regierungsjahren noch auf die Druckbearbeitung warten.

Beziehungen zwischen dem König und den Propsteien der Prämonstratenser ergaben sich auch aus steuerlichen Gründen. Eine königliche Verordnung vom 12. Juni 1396 betraf gleichzeitig mehrere Klöster, die wegen eines Feldzugs gegen die Türken zur Zahlung folgender Summen

Geschichte der Ungarn), Budapest 1903. — OSZVALD, Ferenc, *Adatok a magyarországi premonstreiek Árpád-kori történetéhez* (= Angaben zur Geschichte der Prämonstratenser in Ungarn in der Arpadenzeit), in: *Művészettörténeti Értesítő* 1957, Nr. 2-3. — POR, Antal, *Az Osl nemzetség története a XIII. és XIV. században* (= Die Geschichte des Osl-Geschlechts im 13. und 14. Jahrhundert), in: *Turul* 1890.

verpflichtet wurden: Jászó 212, Túróc 270, Bozók 112, Ság 100, Csut 50, Váradhegyfok 40 und Hatvan 20 Goldforint. Die Beträge mußten innerhalb von 15 Tagen nach Entgegennahme der Verordnung an Domo-kos Pálóczy, den Propst von Lelesz, entrichtet werden, der gleichzeitig ermächtigt wurde, die Verordnung im Weigerungsfall durch Festnahme von Personen und durch Enteignung von Besitz zu erzwingen²⁾. Eine ähnliche Zahlungsaufforderung erhielt das Kloster Lelesz im Jahre 1395 zur Entrichtung von 120 Goldforint, ebenso in den vorhergehenden und nachfolgenden Jahren. Erhalten geblieben sind aus den Jahren 1393 und 1398 die vom König, beziehungsweise vom staatlichen Steuereinnahmer ausgestellten Quittungen, welche die tatsächliche Ablieferung der Gelder beweisen³⁾.

Die darüber hinausgehenden Beziehungen zwischen König Sigismund und den einzelnen Propsteien der Prämonstratenser waren entscheidend von den jeweiligen Zeitereignissen und von der königlichen Kirchenpolitik bestimmt. Dabei ist die Tatsache nicht unerheblich, ob die Patronatsherren aus den großen Adelsgeschlechtern, die Nachfahren der Klostergründer, für oder gegen den König eingestellt waren. Das soll im folgenden näher erläutert werden.

1. Csorna

Die Propstei Csorna wurde 1180 von Mitgliedern des Adelsgeschlechts Osl gegründet. Ein Zweig dieses Geschlechts, die Sippe Kanizsai, spielte in Sigismunds Zeit eine bedeutende Rolle, besonders János Kanizsai, den Erzbischof von Esztergom. Die Familie Kanizsai war im Dienst König Sigismunds in kurzer Zeit zu großem Reichtum gelangt. Allein zwischen 1387 und 1401 wurde sie vom König 25mal mit Gütern beschenkt. So eifrig wie die Familie Kanizsai im Erwerb von Gütern und Einkünften war, so hingebungsvoll schützte und unterstützte sie ihr Familienkloster, die Propstei Csorna.

Eine der nachhaltigsten Gunsterweise war, daß König Sigismund auf Bitten des Erzbischofs János Kanizsai und seiner Brüder am 20. März 1393 dem Konvent von Csorna ein Amtssiegel verlieh und es damit erneut zur Urkundsstelle machte⁴⁾. Der Konvent hatte zwar schon früher einmal ein Amtssiegel besessen, das auf einer der ältesten, einer im

²⁾ Propstei-Privatarchiv Lelesz, Fasc. 6, Nr. 388. — Zs.O., Band I, 4438.

³⁾ Propstei-Privatarchiv Lelesz, Fasc. 6, Nr. 378, 382, 398 und 401.

⁴⁾ FEJÉR, *op. cit.*, Band X/2, 40.

Jahre 1247 ausgestellten Urkunde zu finden ist⁵⁾). Aber dieses erste Siegel muß der Konvent später eingebüßt haben, wahrscheinlich aufgrund der Verordnung König Ludwigs des Großen, der im Jahre 1351 allen Konventen, deren Mitgliederzahl gering geworden war, die staatliche Urkundsfunktion entzog. Möglicherweise lag — nach einer Hypothese von Antal Pór — einer der Gründe auch darin, daß die Patronatsherren ihre Gewalt mißbrauchten und die Propstei Csorna gezwungen hatten, Urkunden betrügerisch zugunsten der Patronatsherren auszustellen⁶⁾). Auffallend ist nämlich, daß König Sigismund in der gleichen Urkunde von 1393, mit der er dem Kloster Csorna das Amtssiegel verlieh, zugleich das Verbot aussprach, für den Patronatsherrn Urkunden auszustellen.

Der Familie Kanizsai ist es zu verdanken, daß auf ihre Einladung König Sigismund im Juni 1400 die Propstei Csorna persönlich besuchte. Daran erinnern zwei vom König in Csorna ausgestellte Urkunden. Am 17. Juni 1400 wies er den Konvent von Csorna an, die Bewohner von Vadasfalva in den von ihnen gekauften Besitz einzusetzen⁷⁾). Mit Urkunde vom 19. Juni 1400 wies König Sigismund das Domkapitel von Győr an, die Propstei Csorna in den tatsächlichen Besitz des Gutes Baráti im Komitat Győr einzusetzen⁸⁾).

Diese guten Beziehungen zwischen dem König und dem Kloster Csorna wurden eine Zeitlang durch den Bund gestört, in dem sich die Kirchenfürsten und der Hochadel Ungarns gegen Sigismund zusammengeschlossen hatten und dem sich auch die Prämonstratenser anschlossen. János Kanizsai war im Jahre 1384 Bischof von Eger geworden. Noch 1386 stand er gegen die Anhänger von László Nápolyi treu zu Königin Maria und ihrem Verlobten Sigismund. Deshalb hatte er 1387 nach dem Tod des Demeter Kaplai das Erzbistum Esztergom erhalten. Doch Ende des Jahres 1400 schloß er sich dem mit Sigismunds Regierung unzufriedenen Hochadel an. Am 28. April 1401 nahm der Hochadel unter Leitung des Palatins Detre Bubek den König in Buda gefangen und hielt ihn zuerst in Visegrád und danach in Siklós fest. Die Regierungsgeschäfte übernahm ein Landesrat unter Leitung von János Kanizsai, dem Erzbischof von Esztergom, der den Titel »Kanzler der Heiligen Krone« annahm. Der König verkündete nach seiner Freilassung am 29. Oktober

⁵⁾ S.O., Band I, 12.

⁶⁾ Pór, *op. cit.*, Seite 155 Anmerkung 6.

⁷⁾ S.O., Band I, 538. — Zs.O., Band II/1, 348.

⁸⁾ Zs.O., Band II/1, 353.

1401 eine Amnestie. Allerdings begünstigte János Kanizsai weiterhin den von Papst Bonifatius II. unterstützten László Nápolyi, der nach Ungarn aufgebrochen war, aber nur bis Zara gelangte. Hier krönte ihn Erzbischof János Kanizsai mit einer vom päpstlichen Legaten gesegneten Königskrone.

Wie der Erzbischof, so schloß sich auch der Konvent von Csorna der Partei gegen König Sigismund an. Diesen Umstand für sich ausnutzend, überfiel ein anderes Mitglied des Geschlechts Osl, Gergely Ostfi, der Obergespan der Komitate Vas und Sopron, der Sigismund treu ergeben blieb, die Propstei Csorna, und raubte Votivgaben aus der Kirche sowie Schenkungsurkunden aus dem Archiv. Zur Ersetzung dieser Urkunden stellten János Kanizsai und seine Brüder am 13. Januar 1404 neue Urkunden aus⁹⁾. Zuvor hatte König Sigismund am 29. Oktober 1403 den in seine treue Dienstbarkeit zurückgekehrten Erzbischof von Esztergom begnadigt, womit das frühere gute Einvernehmen wiederhergestellt war¹⁰⁾. Auch die Beziehungen zwischen der Propstei Csorna und König Sigismund wurden in Ordnung gebracht. Das bezeugt allein schon die Tatsache, daß König Sigismund am 20. Dezember 1405 der Propstei auf Bitten der Familie Kanizsai das Privileg der Rechtsprechung über ihre Lehnsbauern verlieh¹¹⁾.

2. Csut

Im Rahmen seiner kirchenpolitischen Bestrebungen nahm König Sigismund auch Einfluß auf die Wahl der Pröpste. In der Nationalversammlung von Pozsony (Bratislava, Preßburg) erhielt er Ende April 1404 mit Zustimmung der Stände das Recht der Stellenbesetzung für jeden kirchlichen Sitz, beziehungsweise das Bestätigungsrecht des von den Patronatsherrn präsentierten Kandidaten. Dieser Beschluß kam nicht ohne Vorgeschichte zustande. Schon zehn Jahre zuvor hatte König Sigismund dem Kapitel von Pozsony verboten, einen Kandidaten allein aufgrund päpstlicher Ernennung aufzunehmen, und zwar deswegen, weil ihm als König die Zustimmung aufgrund seiner Eigenschaft als Patronatsherr über dieses Kapitel zustehe. Auch bei der Besetzung einiger

⁹⁾ POR, *op. cit.*, Seite 181. — FEJÉR, *op. cit.*, Band X/4, 370. — MOL DL 8939. — Zs.O., Band II/1, 2928.

¹⁰⁾ M.Tört.Kron., Band I, Seite 259.

¹¹⁾ FEJÉR, *op. cit.*, Band X/4, 384. — MOL DL 9098. — S.O., Band I, 573. — Zs.O., Band II/1, 4312.

Prämonstratenser-Propsteien berief er sich auf sein königliches Patronatsrecht und nahm dieses Recht auch tatsächlich in Anspruch¹²⁾.

In einem zu Buda am 15. Februar 1388 datierten Schreiben teilte er dem Propst von Lelesz Domokos Pálóczy mit, daß er die Propstei St. Eustachius in Csut dem Frater Mátyás, einem Professen des Prämonstratenser-Ordens, gnädig verliehen habe. Zugleich wies er Propst Pálóczy als Visitator der Prämonstratenser in Ungarn an, diesen Frater Mátyás mit den erforderlichen Zeremonien unverzüglich in seinem neuen Amt zu bestätigen¹³⁾.

3. Bozók

Mit Schreiben vom 1. September 1390 forderte er den Propst von Lelesz auf, folgende königliche Verordnung auch den anderen Propsteien des Ordens mitzuteilen: Wenn sich ein Mitglied des Ordens an den König wende, er möge ihm eine vakant gewordene Propstei verleihen, könne er dies nur mit einem Empfehlungsschreiben des Propstes von Lelesz tun, das seine Tauglichkeit für dieses Amt bescheinige. Zugleich machte der König dem Propst den Vorschlag, jene Propste, welche die Güter ihrer Klöster verschwendeten und sich als für dieses Amt untauglich erwiesen hätten, abzusetzen und dem König geeignetere Personen vorzuschlagen, die dieser für die so vakant gewordenen Propsteien ernennen könne¹⁴⁾.

Am 20. Oktober 1397 schrieb König Sigismund aus Temesvár an den Propst von Lelesz, daß gemäß seiner Kenntnis die Propstei Bozók wegen ähnlicher Gründe vakant geworden sei. Daher übertrage er das Amt des Propstes dem Prämonstratenser Miklós Wietovia, um dessen Ernennung auch der Woiwode von Siebenbürgen Stiborius Stiborzitz den König gebeten habe. Sollte Bozók nicht vakant sein, dann solle dieser Kandidat des Königs zumindest die erste frei werdende Kirchenpfründe erhalten. Zwei Monate später, am 19. Dezember 1397, forderte König Sigismund in einem zu Brassó ausgestellten Schreiben den Propst von Lelesz auf, den Propst von Bozók, welcher die Güter seines Klosters verprasse, abzusetzen und an dessen Stelle den Frater Miklós Wietovia einzusetzen. Zur Begründung schrieb er: »Wir haben den Genannten als fähig, tauglich und geeignet für die Leitung der Propstei erkannt und sie

¹²⁾ HERMANN, *op. cit.*, Seite 132.

¹³⁾ Propstei-Privatarchiv Lelesz, Fasc. 6, Nr. 355. — Zs.O., Band I, 433.

¹⁴⁾ Propstei-Privatarchiv Lelesz, Fasc. 6, Nr. 366.

ihm aufgrund unseres Patronatsrechts übertragen. Darum sollt Ihr ihn in das Amt des Propstes von Bozók investieren und einsetzen, und zwar in unserem Namen und kraft Eurer Autorität, die wir Euch zugestehen...«¹⁵⁾.

4. Lelesz

Propst Domokos Pálóczy von Lelesz starb im Jahre 1403. Sein Nachfolger István stand nur kurze Zeit unangefochten an der Spitze der Propstei. König Sigismund hatte nämlich für dieses Amt Miklós Csebi ernannt, der in einer Urkunde vom 9. Juni 1405 als Gubernator von Lelesz vorkommt. Offensichtlich hatte sich der Konvent von Lelesz geweigert, die Entscheidung des Königs zu akzeptieren. Deshalb schickte dieser zu Anfang Oktober 1405 einen weiteren Brief an die Ordensbrüder der Propstei Heilig-Kreuz in Lelesz, worin er sie aufforderte, sie sollten Miklós Csebi, dem er infolge seines Patronatsrechts das Amt des Propstes ihrer Kirche verliehen habe, als ihren Herrn und Propst annehmen, ihm gehorchen und ihm den ihm zustehenden Anteil der Einkünfte geben. Aus den nachfolgend aufgeführten Dokumenten kann man einen weiter anhaltenden Widerstand des Konvents folgern. Denn zwei Jahre später, mit Schreiben vom 20. Dezember 1407, forderte Papst Gregor XII. auf Ersuchen König Sigismunds den Abt von Bél im Bistum Eger sowie die Propste von Székesfehérvár und Eger auf, sie sollten die Propstwürde von Lelesz für drei Jahre als Kommende dem Miklós Csebi verleihen, dem Sohn des Michael Csebi, Kleriker des Bistums Eger, Sekretär des Königs und Vizekanzler; denn die Pfründe, die seit dem Tod des Domokos Pálóczy schon fünf Jahre unter weltlicher Macht stehe, sei in ihren Rechten und Gütern inzwischen so verstümmelt, daß ihr völliger Untergang zu befürchten sei¹⁶⁾. Der Wille des Königs setzte sich schließlich durch. Seit dem Jahre 1408 erscheint Miklós Csebi in den Urkunden ständig als Propst von Lelesz und als Vizekanzler.

5. Jászó

Der Amtssitz des Propstes von Jászó war durch den Tod des Propstes János im Jahre 1401 vakant. Papst Bonifatius IX. bestätigte mit Schreiben

¹⁵⁾ Propstei-Privatarchiv Lelesz, Fasc. 6, Nr. 390 und 393. — Zs.O., Band I, 5022, 5113.

¹⁶⁾ Propstei-Privatarchiv Lelesz, Acta Bercsényiana, Fasc. 12, Nr. 39. — Archiv des Vatikans, Regesta Datariae Greg. XII. Anno I. libro VI. fol. 124/b. — Zs.O., Band II/2, 5853. — KUMOROVITZ, *op. cit.*, Seite 23 und 28.

vom 5. April 1402 die Erwählung des Siegelbewahrers des Konvents von Lelesz namens Antal Abaházi zum Propst von Jászó¹⁷⁾. Doch der Palatin Detre Bubek forderte bereits am 28. Februar 1403 den Richter von Jászó, die Geschworenen und alle Hospites auf, daß sie solange, bis die Barone für das Kloster Jászó einen *verum praepositum* gestellt hätten, die Stelle des Propstes und ihre Güter verteidigen, dem Befehl des Priors Frater Tamás nachkommen und ihre Verpflichtungen gegenüber dem Kloster erfüllen sollten¹⁸⁾. Daraufhin blieb die Propstwürde von Jászó acht Jahre unbesetzt. Nachdem wegen der entstandenen Wirren zahlreiche Klostergüter in die Hände gewalttätiger Eroberer geraten und die Mitbrüder häufigen Störungen ausgesetzt waren, sahen sich der Prior, der Kustos und die anderen Ordensmitglieder gezwungen, vor dem Konvent von Lelesz zu erklären, daß sie nicht nur den Adligen und den Hospites der Umgebung, sondern auch dem König untersagen mußten, die Klostergüter und Einkunftsquellen widerrechtlich zu besetzen¹⁹⁾.

Das Interregnum endete dadurch, daß König Sigismund seinen eigenen Hofkaplan Miklós zum Propst von Jászó ernannte, nachdem dieser den geltenden Gesetzen entsprechend den Habit des Ordens angelegt und dadurch Mitglied des Konvents von Jászó geworden war²⁰⁾. Dennoch geriet auch er später mit König Sigismund in Konflikt, da er bei der Verteidigung der Güter und Einkünfte des Klosters in einem sich schon längere Zeit hinziehenden Zehntprozeß gegen die Bürger von Szepsi um die Hilfe des Papstes gebeten hatte. Das daraufhin von Papst Johannes XXIII. übersandte apostolische Schreiben wurde am 15. Februar 1415 in der Kirche der Stadt veröffentlicht. Darin forderte der Papst die Bewohner der Stadt zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber der Propstei auf. Nachdem sich die Anwesenden dem päpstlichen Befehl widersetzt hatten, wurden ihre Kirche und ihre Stadt mit dem Interdikt bestraft.

Als König Sigismund, welcher in Konstanz beim Konzil weilte, davon erfuhr, mahnte er Propst Miklós in einem Schreiben, er solle den Prozeß nicht vor einem kirchlichen Gericht, sondern vor den Landesgerichten fortsetzen, beziehungsweise bis zur Rückkehr des Königs warten. Andernfalls drohte er: So leicht, wie er ihn zum Propst ernannt

¹⁷⁾ Zs.O., Band II/1, 1549.

¹⁸⁾ Propstei-Landesarchiv Lelesz, Acta a. 1402-3, Nr. 22. — Zs.O., Band II/1, 2290.

¹⁹⁾ Propstei-Privatarchiv Jászó, Fasc. 7, Nr. 85. — Zs.O., Band II/2, 5465.

²⁰⁾ DANIELIK, *op. cit.*, Seite 327.

habe, so leicht könne er ihn auch wieder absetzen. Daraufhin kam Propst Miklós dem Befehl des Königs nach²¹⁾.

Zur Verteidigung des Klosters Jászó gegen gewaltsame Besetzungen der Kloster Güter, ja gegen die Waffengewalt, mit der die Feinde selbst gegen das Klostergebäude vorgingen, hatte Propst Szaniszló im Jahre 1436 den König gebeten, er möge bewilligen, daß das Kloster mit Festungsmauern verstärkt werden dürfe. Die Verstärkung der Mauern wurde genehmigt und ausgeführt. Seitdem wird Jászó als Jászóvár (Jászó-Vár, *Castrum Jászó*, *Zamok Jasov*) bezeichnet²²⁾. Die Antwort auf das Schreiben des Propstes Szaniszló war zugleich das letzte Schreiben, das König Sigismund vor seinem am 9. Dezember 1437 erfolgten Tod an eine ungarische Prämonstratenser-Propstei gerichtet hat.

6. Majk

Außer dem königlichen Besuch in Csorna im Jahre 1400 gibt es Zeugnisse für den Besuch eines weiteren Klosters der Prämonstratenser. Als König Sigismund und seine Gemahlin, Königin Maria, zwischen dem 25. Oktober und 4. November 1388 in den Wäldern des Gebirges Vértes jagten, besuchten sie auch die Propstei Maik. Davon zeugen zwei dort ausgestellte Urkunden des Königs. Mit Schreiben vom 25. Oktober 1388 gab er dem Konvent von Jászó die Anweisung, Péter von Ramacha in den Besitz der ihm verliehenen Überfahrt Ramachgewech einzusetzen. In einer am 4. November 1388 datierten Urkunde begütete er Benedek Prónai mit dem Besitz von Arlóc im Komitat Trencsén²³⁾.

7. Ság

Unter den Propsteien der Prämonstratenser, die vom König eines besonderen Gunsterweises teilhaftig wurden, ist die Propstei Ság zu erwähnen. Auf Bitten des Propstes von Ság, Frater Tamás, und zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria, auf deren Titel die Kirche von Ság geweiht ist, gestattete König Sigismund am 5. April 1405 dem Ort Ság an jedem Sonntag die Abhaltung eines Wochenmarktes und am Fest Mariä Himmelfahrt die Abhaltung eines Jahrmarktes. Am 16. März 1407 ermächtigte er den Offizial des Konvents von Ság zur Ausübung des Blutbannes²⁴⁾.

²¹⁾ Ebendort, Seite 316-317.

²²⁾ Ebendort, Seite 311.

²³⁾ MOL DL 52609. — Zs.O., Band I, 777.

²⁴⁾ FEJÉR, *op. cit.*, Band X/1, 449. reg. — Zs.O., Band I, 790.

Zusammenfassende Würdigung

Ein im Jahre 1903 in Budapest erschienenes Lehrbuch der ungarischen Geschichte charakterisiert König Sigismund und seine Herrschaft sinngemäß: Sigismund war ein für die Wissenschaften und für die Künste empfänglicher, jedoch zugleich leichtsinniger und grillenhafter Mensch, der im Guten wie im Bösen ein Gefangener seiner momentanen Laune war. Er begann immer wieder mit neuen Projekten, doch als ein wankelmütiger Mensch vollendete er nur wenige. Es ist sein Verdienst, daß er in der ersten Hälfte seiner Regierungszeit die staatsfeindlichen Tendenzen niedergeschlagen hat, doch mit seiner zerfahrenen und gesetzwidrigen Haltung konnte er die Abneigung der Nation nicht überwinden. In der zweiten Hälfte seiner Regierung machte er sich stärker beliebt. Auch während seines deutschen Kaisertums bewahrte er den Charakter des ungarischen Königs. Er sprach gut ungarisch und verlangte als Zeichen seiner Sympathie, daß er in Várad beerdigt werde²⁵⁾.

Auch seine Beziehungen zu den ungarischen Propsteien der Prämonstratenser sind während seiner 50jährigen Amtszeit von dieser Wechselhaftigkeit und großen Vielfalt gekennzeichnet.

Soproni út 65
H-9300 Csorna

A.E. KOVÁCS, O. Praem.

²⁵⁾ MANGOLD, *op. cit.*, Seite 120-121.